

Grusswort

Obwohl Frauen numerisch die Mehrheit der Weltbevölkerung sind, fehlen ihre Leistungen in den GLAM-Institutionen (GLAM = Galleries, Libraries, Archives, Museums).

Kolleginnen und Kollegen in Zürich, Bern, Basel, Genf und Lugano wurden nach Frauendenkmälern befragt. Es ist schwierig, Quellen zu finden. Die Anzahl der Frauendenkmäler in der Schweiz wurde auf 1 - 6 geschätzt. Nach Frauke Beeck's akribischer Reiseforschung wissen wir, dass es wesentlich mehr sind, die hier vorgestellt werden.

Als ich zur Schule ging, wurden mir viele Helden der Geschichte vorgestellt. Doch von der Leistung der Frauen habe ich erst viel später erfahren. Es fehlten Vorbilder. Ich war orientierungslos, kämpfte mit weiblichen Rollenanforderungen und konnte meinen Talenten nicht entsprechend nachgehen. Wir Mädchen fühlten uns benachteiligt, lasen *Une chambre à soi* („Ein Raum für sich allein“) und wunderten uns, warum die Jungs so gefördert wurden, während wir auf sie Rücksicht nahmen und ihnen bei den Hausaufgaben helfen mussten.

Diverse Vorbilder helfen künftigen Generationen. Zwar erleben wir einen Backlash, doch gerade deshalb brauchen wir den Wissenstransfer. Jede Frau auf dem Sockel stärkt uns als Community für die Zukunft.

Der Schweizer Verein FATart mit Sitz in Zürich hat sich zum Ziel gesetzt, Bildenden Künstlerinnen zu mehr Sichtbarkeit und Teilhabe zu verhelfen. FAT steht für Femmes Artist Table. Setzen wir uns gemeinsam an den Tisch und erzählen uns unsere Geschichten! Zu lange haben wir sie vergessen, zu lange wurden die Geschichten von Frauen nicht gehört. Dabei sind sie mitten aus dem Leben. Sie erzählen von Care, vom Alltag, von Familie, Flucht, Migration, Mut und Kraft sowie den alltäglichen Leistungen von Frauen.

"Ohne Frauen gibt es keine Demokratie" sagte der deutsche Bundespräsident zum Frauentag 2025. Hoffen wir, dass wir auch in der Zukunft in einer Demokratie leben können. Dafür braucht es Mut.

Die mangelnde Anerkennung zeigte sich historisch in unzähligen Abhängigkeiten. Frauen erhielten keine Anerkennung und monetäre Leistungen. Erst vor 50 Jahren konnten sie in Zürich ein Bankkonto eröffnen.

Anerkennung ist menschlich und stärkt uns alle. Es gibt nicht nur wenige Genies, sondern viele Menschen mit beachtlichen Leistungen, oft unter schweren Bedingungen. Das wollen wir teilen und feiern.

Sandra Becker, GLAM Lead Wikimedia CH